



Ein Sprachbild sagt mehr als tausend Worte

Autor und Sprachforscher Rolf-Bernhard Essig begeisterte mit viel Sprachwitz



Schweinfurt(-) Von den Bildern behauptet eine Redewendung gerne, dass sie mehr als tausend Worte sagen würden. Und Sprachbilder dann erst! Kostproben davon gab zuletzt der renommierte Autor und Sprachforscher Rolf-Bernhard Essig an der Friedrich-Fischer-Schule in Schweinfurt. Seit Jahrzehnten ist der gebürtige Hamburger Essig, der neben seiner journalistischen Arbeit für Deutschlandradio Kultur, WDR, NDR, SWR sowie zahlreiche deutschsprachige Zeitungen an der Universität Bamberg auch Literaturwissenschaften und Literaturkritik unterrichtet, den Redensarten, Redewendungen und Sprichwörtern der deutschen Sprache auf der Spur. Über 300.000 gibt es davon im Deutschen, teilte Essig dann gerne seinem hochgespannten Publikum an der Friedrich-Fischer-Schule mit. In Schweinfurt waren das die Schüler der 13. Jahrgangsstufe und ihre Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, aber auch der Schulleiter Harald Bauer.

Uralte Geschichten hinter immer noch gebräuchlichen Sprichwörtern



So ließ Essig dann auch gleich die Katze aus dem Sack. Freilich nicht derart wortwörtlich wie seinerzeit im frühen 16. Jahrhundert noch Till Eulenspiegel, der einem Bauern einmal eine Katze im Sack für einen Hasen verkauft haben soll und sich darüber gewiss nicht nur Freunde gemacht hat. Essig hatte zur Veranschaulichung der Sprichwörter aber tatsächlich nicht nur die je passenden sprach- und literaturwissenschaftlichen Hintergründe und Zusammenhänge im Gepäck, er bot auch digitalisiertes Anschauungsmaterial auf. Vor allem aber kann Essig anschaulich erzählen und mit der Sprache malen, zeichnen und kritzeln, wie er seinem Publikum offen zugab, als er den ersten Entwurf für eine seiner Reden vorstellte. Denn Redenschreiber ist der Erfolgsautor Essig ja auch noch. Geschrieben, gemalt, gezeichnet und ganz besonders viel gekritzelt war der von Essig präsentierte Rede-Erstentwurf, aber gehalten hat er diese Rede, so Essig auf Nachfrage der einigermaßen erstaunten Schülerinnen und Schüler, schließlich doch nicht nach dem Manuskript-Krickelkrackel-Kunstwerk, sondern nach einem ganz klassischen Konzept.

Das passende Sprichwort zur rechten Zeit



Ernst wird Essig gleich wieder, als er den Gästen seiner Autorenlesung erläutert, dass ein flotter Spruch, eine Redewendung oder ein Sprichwort zur rechten Zeit am rechten Ort auch schon mal aus einer Verlegenheit helfen kann – sogar beim Vorstellungsgespräch oder beim Assessment. Versteht sich - denn wenn Redewendungen oder Sprichwörter mit wenigen Worten auf den Punkt bringen, was man andernfalls womöglich in einem ganzen Roman mühsam erzählen oder erklären müsste, dann wäre man als Gesprächsteilnehmer ja tatsächlich auf der Brennsuppe dahergeschwommen, würde man nicht auf die effektivere Kommunikation mit Sprachbildern, Sprichwörtern oder Redewendungen zurückgreifen. Denn die sagen oft genug mehr als tausend andere Wörter.

Wie geht Schriftstellerei

Die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Fischer-Schule wollten am Ende schließlich auch noch einiges mehr wissen über das nicht immer ganz leichte Geschäft der Schriftstellerei. Wo, wie und wann einer wie Essig arbeitet, wie er auf die Ideen zu Geschichten und ganzen Büchern kommt und wie er eventuell auftretende Schreibblockaden auflöst, das interessierte brennend. Antworten blieb Essig nicht schuldig, er zeigte zur Illustration sogar Bilder von seinem Arbeitszimmer – eine richtige Zettelwirtschaft, soviel sei verraten. Und gearbeitet wird bei Essig ganz streng nach Plan und nicht selten an mehreren Texten parallel.



Copy and paste ist ein altes Rezept

Die Ideen für seine Bücher sind dann auch nicht immer seine ureigenen, wie Essig freimütig zugibt. Logisch, dass das junge Publikum die Sache mit copy and paste im Zeitalter der Plagiatsaffären gerne genauer wissen wollte. Zumal Essig erklärt hatte, dass er schon den einen oder anderen Rechtsstreit mit Mochtgern-Autoren führen musste, die sich allzu großzügig bei ihm und seinem geistigen Eigentum bedient hatten. Und Essig, wie findet und erfindet der dann? Aufnehmen, verdauen, neukomponieren, einen neuen und anderen Dreh an die Sache bringen und dann möglichst originell wieder erinnern – so wird's zum eigenständigen Original. Denn auch bei der Schriftstellerei gilt noch allemal: Es gibt eben nichts Neues unter der Sonne, wie es schon im alttestamentarischen Buch der Weisheiten heißt. Freilich, man muss auch das erst einmal herausfinden.

Fotos: Ließ die Katze gleich aus dem Sack – der Schriftsteller Rolf-Bernhard Essig gastierte an der Friedrich-Fischer-Schule

Fühlte sich sichtlich wohl: Rolf-Bernhard Essig geht schon auch mal mitten in die Publikumsreihen hinein.

Manchmal steht am Anfang einer Rede nur Krickelkrackel.

Auch Schulleiter Harald Bauer hatte viel Spaß an Essigs Redewendungen, Sprichwörtern und Sprachspielen.

[Zurück](#)